

Klappe, die 20.!

Oder: „Für mich war das Kinderfilmfest immer ein großes Event ...“

Wenn in Ziesar die Burg zum Kino wird oder im Saal der Stadtverwaltung in Königs Wusterhausen Spielfilm statt Sitzung stattfindet, dann kann nur eines dahinterstecken: das Kinderfilmfest im Land Brandenburg. Zum zwanzigsten Mal geht es in diesem Jahr auf Tournee, durch mittlerweile rund ein Dutzend Orte in Brandenburg.

1992 lud es unter dem Motto „Um-Welt“ erstmals ein, spannende, interessante, bewegende Kinderfilme aus aller Welt zu entdecken. Etwa den halbdokumentarischen amerikanischen Spielfilm „Kenny“ (1988, Regie: Claude Gagnon) über das Leben eines behinderten Jungen, den dänischen Spielfilm „Lass die Eisbären tanzen“ (1990, Regie: Birger Larsen), dessen Held Lasse, wie viele Kinder überall, seinen eigenen Weg finden muss, um mit der Trennung der Eltern zurecht zu kommen. Mit „Juliana“ (1988, Regie: Grupo Chaski) stand ein Film aus Peru, eine cineastische Seltenheit, auf dem Programm. Die deutsche Produktion „Der Sommer des Falken“ (1988, Regie: Arend Agthe) verpackte das Problem des illegalen Tierhandels in eine spannende Krimigeschichte. Das erste Kinderfilmfest öffnete so ganz vielfältige Blicke in die Um-Welt.

Im folgenden Jahr 1993 standen unter der Überschrift „Unterwegs – Kinder aus anderen Ländern“ interkulturelle Begegnungen im Zentrum. Mit auf dem Programm: „Als Unku Edes Freundin war“ (DDR 1981). Das Werk des renommierten Kinderfilmregisseurs der DEFA Helmut Dziuba erzählt in zwingenden Szenen die Geschichte einer Freundschaft zwischen dem Arbeiterjungen Ede und dem Sintimädchen Unku in den 20er Jahren. Die Entscheidung für den Film war beileibe keiner DEFA-Quote geschuldet, sondern verdeutlicht vielmehr ein Kriterium der Programmgestaltung: neben künstlerischer Qualität und pädagogischer Eignung ist Vielfalt ein wichtiges Anliegen. Und so stehen, wenn es das verfügbare Filmangebot erlaubt, aktuelle Filme neben älteren oder Klassikern, Realfilme neben Animationsfilmen, humorvolle Geschichten neben Dramen. Eine besondere Verpflichtung sieht das Kinderfilmfest auch in der Pflege des Filmerbes der DDR und hat im Laufe seiner Jahre zu vielen Wiederbegegnungen mit Kinderfilmen aus den Babelsberger Studios eingeladen. „Als Unku Edes Freundin war“ gilt heute als Klassiker des Kinderfilms – und ist deshalb auch im Jubiläumsprogramm des 20. Kinderfilmfestes zu sehen.

Seit seinen Anfängen hat das Kinderfilmfest viele Themen aufgegriffen: Zum 100. Geburtstag des Kinos 1995 konzipierte es eine „Zeitreise durch das Kino“. In den fol-

Zu Beginn des neuen Schuljahres gibt es einen feststehenden Termin in meinem Kalender – die Eröffnung des Kinderfilmfestes des Landes Brandenburg in Bernau. Es sitzt selten ein gespannteres, neugierigeres und offeneres Publikum vor mir. Hunderte Kinderaugen schauen mit größter Aufmerksamkeit und aus ihnen spricht eine gleiche freudige Erwartung, wie ich sie selbst empfinde. Ich kann mir sicher sein, dass ihre Erwartung nicht enttäuscht wird.

Das Kinderfilmfest des Landes Brandenburg gastiert im 20. Jubiläumsjahr zum zwölften Mal in Bernau. Für unsere Stadt und für die Kinder unserer Stadt ist es stets ein ganz besonderes Ereignis. Ein neues Schuljahr kann wohl kaum besser beginnen. Fand vor zwölf Jahren alles noch in recht bescheidenen Dimensionen statt, sind jetzt die meisten angekündigten Filmveranstaltungen weit im Vorfeld ausgebucht. Es hat sich eine sehr intensive Zusammenarbeit mit Schulen und Kindereinrichtungen entwickelt. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen die Filmthemen mit in ihren Unterricht – Deutsch und Literatur, Sachkunde, Geschichte, Religion oder L-E-R – so werden gesehene Filme nicht zur Momentaufnahme, sondern zur intensiven Auseinandersetzung.

Dass Filmgeschichten haften bleiben, dass sie zu einer starken Erinnerung werden können, die zur eigenen Bewusstseinsbildung beitragen kann, weiß ich selbst nur zu gut. Ich selbst erinnere mich gern an die Sonderreihe, die innerhalb des Kinderfilmfestes – am Tag des Jugendfilms – in Bernau stattfindet, den besonderen Filmabend. Hier kommen die Generationen zusammen, um einen thematisch ausgewählten Film, um eine Lesung, einen Dokumentarfilm zu erleben und dann mit Filmemachern, Schauspielern, Filmjournalisten in die Diskussion zu treten. Wunderbar ist es, wenn zum Beispiel Großeltern und Enkelkinder den offenen und direkten Gedankenaustausch miteinander finden.

Ich denke, die Aufgabe des Kinderfilmfestes ist es, Bildung, Wissen und Werte zu vermitteln; Fragen zu stellen zum eigenen Leben und zum Leben anderer; ein offenes Podium zu schaffen für Diskussionen um Anschauungen, Moralvorstellungen und Lebensansichten; das eigene Bewusstsein zu schärfen, das Urteilsvermögen zu schulen und einfach einen offenen Blick für die Dinge zu haben. Dem Kinderfilmfest des Landes Brandenburg wünsche ich auch für die nächsten Jahre viele großartige Kinderfilme aus aller Welt. Mögen den Verantwortlichen niemals die Ideen ausgehen, um diese Filme unseren Kindern, den Schülerinnen und Schülern nahe zu bringen. Bleibt zu hoffen, dass das Filmfest all die bisherige Unterstützung und Förderung auch weiterhin erfahren wird, um mit besten Filmprogrammen durch die Brandenburger Städte reisen zu können. In Bernau wird es immer willkommen sein.

Hubert Handke, Bürgermeister der Stadt Bernau bei Berlin

genden Jahren ging es mit dem Motto „Durch dick und dünn“ um Freundschaften im Film. Die Filme der Programme „Nichts wie weg“ und „Raus bist du ...“ erzählten Geschichten vom Ausreißen und von Außenseitern. 2000 ging es um „Familiengeschichten“. Immer sind es Themen, die Relevanz haben für Kinder, die Andocken an ihre Lebenswelten, Probleme, Wünsche und Bedürfnisse. Das Kino wartet mit nicht wenigen Superhelden im XXL-Format auf. Was aber zeichnet einen Helden im Normalformat aus? Dieser viel schwierigeren Frage ging das Kinderfilmfest 2005 „Helden wie du“ nach und fand als Antwort in den Filmgeschichten wichtige menschliche Werte wie Zivilcourage, den Mut zu Veränderungen, die Bereitschaft, für eine Sache einzustehen und sie auch durchzustehen. Das Kino als – in den Worten der für ihre kunstvollen cineastischen Sozialstudien mit vielen Preisen ausgezeichneten Brüder Dardenne – perfekte Übung in Empathie: Das Programm 2010 „Ich zeig dir meine Welt“ war eine Einladung, sich einzulassen auf die Welt anderer Menschen, auf neue und herausfordernde Sichtweisen.

Das Kinderfilmfest hat in all den Jahren dem jungen Publikum in Brandenburg viele Filme nahegebracht, die sonst im Land keine Abspielbasis hatten, weil sie aus kommerziellen Gründen im gewerblichen Kino nicht ausgewertet wurden. Filme wie beispielsweise „Madelief – Das Zeichen auf dem Tisch“ (Niederlande 1998, Regie: Ineke Houtman), „Ein toller Sommer“ (Schweden 2000, Regie: Ulf Malmros), „Elina“ (Schweden/Finnland 2002, Regie: Klaus Härö), „Nenn mich einfach Axel“ (Dänemark 2002, Regie: Pia Bovin) oder „Winky will ein Pferd“ (Niederlande 2005, Regie: Mischa Kamp), die auf Festivals in der ganzen Welt mit Preisen ausgezeichnet, oft von Kinderjürs prämiert wurden, konnte das Brandenburger Publikum durch das Kinderfilmfest kennen lernen.

Doch diese kulturelle Erschließungsarbeit geschieht unter zunehmend schwierigen Bedingungen: Denn die Zahl inhaltlich anspruchsvoller und künstlerisch ambitionierter Filme für Kinder im Angebot der Verleiher und Vertriebe, auf das das Kinderfilmfest angewiesen ist, sinkt. Was sind die Gründe dafür? Damit ein ausländischer Film in Deutschland sein Publikum finden kann, muss er synchronisiert werden. Das bedeutet eine erhebliche Investition, die durchaus ein finanzielles Risiko birgt. Mit Blick auf die Kinderfilmproduktion in Deutschland ist eine zunehmende Kommerzialisierung festzustellen: Verfilmt werden mainstreamtaugliche Marken und Bestseller, die vor allem unterhalten und an der Kinokasse reüssieren sollen. Originäre Geschichten, Filme, die sich nah an der Lebenswirklichkeit von Kindern mit relevanten Themen auseinandersetzen, entstehen nur noch vereinzelt. Dabei gibt es genügend interessante Stoffe und engagierte Filmemacher, die sie gerne für die Leinwand erzählen würden. Doch den Produzenten gelingt es nicht mehr, die notwendigen Finanzmittel zu akquirieren. Ein zentraler Faktor ist dabei das öffentlich-rechtliche Fernsehen, das für beide Berei-

Vorneweg gesagt: Ich geh kaum ins Kino und sehe auch nicht oft fern. Der Film ist nicht mein Medium. Zu groß ist das Spektrum belangloser Unterhaltung, zu (zeit-)aufwendig die Suche nach DEM, was mir gefällt. Als Ratgeber lasse ich mir hin und wieder meine Freunde gefallen, deren Geschmack kenne ich halbwegs, deren Tipps kann ich einordnen.

20 Jahre Kinderfilmfest im Land Brandenburg heißt vier Jahre Kinderfilmfest in Senftenberg. Ich habe das Kinderfilmfest in den vergangenen drei Jahren gern begleitet. Zunächst, weil ich froh war, dass sich irgendetwas tat. Schnell habe ich aber auch im Kinderfilmfest einen zuverlässigen Ratgeber gefunden.

Als Gast in „Blöde Mütze“ (2009) habe ich die Zeit und einen wichtigen Termin vergessen, die „Vorstadt krokodile“ (2010) habe ich postwendend gekauft und meinem Patenkind geschenkt. Ich – dessen Medium bestimmt nicht der Film ist.

Mich beschleicht das Gefühl, das Kinderfilmfest und ich, wir könnten Freunde werden.

Steffen Lachmann, Mitarbeiter im Jugendamt Landkreis Oberspreewald-Lausitz

Danke für 20 Jahre Kinderfilmfest im Land Brandenburg

Das Kinderfilmfest ist zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres geworden. Wir nutzen dieses Angebot nicht nur, weil die Kinder gern Filme schauen, sondern weil es sich positiv auf den Zusammenhalt der Gruppe und das Verständnis füreinander auswirkt.

(...) Das Begleitheft hilft uns Erziehern, uns im Vorfeld schon mit den Geschichten zu beschäftigen und die Kinder entsprechend darauf einzustimmen und Vorfreude zu wecken. (...)

Um deutlich zu machen, wie es mich und die Kinder beeinflusst hat, möchte ich rückblickend von zwei Veranstaltungen berichten, die mir besonders in positiver Erinnerung geblieben sind.

Zum Einen war es der Film „Kiriku und die Zauberin“, der unter dem Motto lief „Helden wie du“. Im Vorfeld des Kinderfilmfestes beschäftigten sich die Hortkinder tagelang mit der Thematik Afrika. Sie interessierte, wie die Menschen dort leben, welche Kleidung sie tragen, was sie essen, welche Musik sie hören und wie sie dazu tanzen. Dabei wurde bei den Kindern der Wunsch geweckt, sich selbst entsprechende Kleidung anzufertigen, Musikinstrumente zu basteln und einen afrikanischen Tanz einzuüben. Am Dienstag, den 13. September 2005, war es dann so weit. Zu Beginn der Filmvorführung luden wir alle Besucher in unser selbst gestaltetes afrikanisches Dorf

che eine Schlüsselrolle gespielt hat: Durch Ankäufe hat es wichtige ausländische Produktionen nach Deutschland gebracht. Als Koproduzent im Verbund mit der Filmförderung in Deutschland die Realisierung von heimischen anspruchsvollen Kinderfilmen ermöglicht. „Die Blindgänger“ (2004, Regie: Bernd Sahling), der im diesjährigen Kinderfilmfestprogramm wieder zu sehen ist, oder „Mondscheinkinder“ (2006, Regie: Manuela Stacke), eine sensible, tiefgehende Auseinandersetzung mit Sterben und Tod, oder „Wer küsst schon einen Leguan?“ (2003, Regie: Karola Hattop) über den Mut eines vernachlässigten Kindes, sein Schicksal in die Hand zu nehmen, waren mit maßgeblicher Beteiligung oder gar in alleiniger Verantwortung des Fernsehens entstanden. Doch nun scheint es, als habe sich das Fernsehen aus diesem Verbund, der ambitionierten Kinderfilmen die notwendige Produktionsbasis gegeben hat, verabschiedet und konzentrierte sich gleichfalls auf die Verfilmung von Marken. Überlässt man Kinderfilm allein dem Markt, führt das zur Verarmung, bleibt allein das, was Quote und Kasse bringt. Kinderfilm als Kulturgut aber braucht existenziell ein breites gesellschaftliches Bekenntnis und Engagement – von seiner Entstehung bis hin zu seiner Vermittlung. Wie notwendig ein kulturell orientiertes Angebot ist, das zeigt die Nachfrage, auf die das Kinderfilmfest jährlich trifft, mehr als deutlich.

Das Kinderfilmfest begann 1992 mit drei Spielorten: Beeskow, Hennigsdorf und Perleberg. Im Jahr darauf waren bereits sechs beteiligt und Strausberg, Forst und Gartz neu dazugekommen. Seit 2001 findet das Kinderfilmfest jedes Jahr in rund einem Dutzend Partnerorten statt. Ein erklärtes Ziel ist auch, Filmkultur für Kinder an Orte zu tragen, an denen keine Kinos mehr existieren. Für nicht wenige Kinder ist das Kinderfilmfest die erste Begegnung mit Film als Gemeinschaftserlebnis. Veranstaltungsorte sind beispielsweise Stadthallen, Kulturhäuser, Kinder- und Jugendclubs. Mit großem Aufwand und Liebe zum Detail werden sie in ansprechende, einladende, atmosphärische Kinoorte verwandelt.

In der Regel eine Woche lang präsentiert das Kinderfilmfest in jedem Ort das Programm mit sieben oder acht Spielfilmen, einem Kurzfilmprogramm und einem Bilderbuchkino für Kinder und Jugendliche von vier bis vierzehn Jahren. Mit der Filmauswahl und der Programmierung werden wesentliche kulturelle und medienpädagogische Zielsetzungen eingelöst: Kinder lernen Filme abseits des Mainstreams und damit die Vielfalt der Filmkultur kennen. Sie werden an europäische Filme herangeführt, erleben Geschichten, die sich ernsthaft mit ihren eigenen Lebensthemen auseinandersetzen. Ihre Geschmacksentwicklung wird differenziert begleitet. Dies sind entscheidende Voraussetzungen, um Kriterien und damit Kompetenzen in der Beurteilung filmischer Angebote entwickeln zu können und kritische, neugierige, fordernde Mediennutzer und Kinogänger zu werden.

ein, um sie einzustimmen. Sie tanzten und trommelten mit uns und bewegten sich zu afrikanischen Klängen. Auch Tage nach dem Filmfest wirkten die Eindrücke immer noch nach. Die Kinder malten afrikanische Dörfer, Krieger und natürlich auch Kiriku und die Zauberin Karaba. Es fanden Gespräche statt, in denen die Kinder Fragen stellen und diskutieren konnten: Warum hatten die Dorfbewohner Angst vor der Zauberin? Oder: Was ist das besondere an Kiriku? Zusammenfassend war es eine tolle Zeit, in der wir einen fremden Kulturkreis kennengelernt haben. (...)

Wir sagen „Weiter so!“ Das Kinderfilmfest war, ist und bleibt ein Erlebnis, welches auf besondere Weise das Wissen und die Erfahrungen der Kinder bereichert und das ihnen die Möglichkeit gibt, künstlerisch wertvolle Filme in der Gemeinschaft anderer zu sehen und ihre Gedanken und Gefühle dazu auszudrücken.

Ramona Freier und Nadine Thrun, AWO Kita „Villa Märchenland“, Perleberg

(...) Voller Freude erwarten meine Schüler jedes Jahr den Tag der Vorführung des Films. Die ausgewählten Filme haben sowohl die Kinder als auch mich immer berührt und begeistert. Kinder lieben Filmhelden, mit denen sie sich auseinandersetzen und identifizieren können. Ich erinnere mich besonders an den Film „Winky will ein Pferd“. Es geht in diesem Film um ein kleines chinesisches Mädchen, das sich mit den neuen Lebensgewohnheiten in einer fremden Kultur rund um die Weihnachtszeit vertraut machen muss. Da auch in unserer Klasse ein Mädchen mit chinesischen Wurzeln lernte, konnten wir das Thema hautnah bearbeiten. Meine Kinder zeigen auch immer eine große Freude an der Nachbereitung der Filme. (...)

Diane Thiede, Lehrerin an der Rolandschule Perleberg

(...) Auf diese Weise kann die Medienkompetenz und Allgemeinbildung der Kinder und Jugendlichen gefördert werden. Erfahrungen zeigen, dass die Schüler im Alltag sehr viele Medien konsumieren, allerdings finden Gespräche dazu nur oberflächlich statt. Die Auswahl von Filmen erfolgt eher unkritisch. (...)

Das Kinderfilmfest bietet unseren Kindern die Chance, filmanalytische Begriffe kennenzulernen und deren Bedeutung für den Film zu erschließen. Musik, Montage und Schnitt sind Themen, die die Schüler sehr interessieren. Auch Bildgestaltung und Bildinhalt sollten bei den Workshops zukünftiger Veranstaltungen mehr Berücksichtigung finden. (...)

Heike Gärtner, Lehrerin an der Grundschule Mitte, Frankfurt (Oder)

Die Forderung nach Filmbildung ist seit der Jahrtausendwende bildungspolitischer Konsens. Das Kinderfilmfest setzt diese Forderung seit zwanzig Jahren in die Praxis um. Alle Filmveranstaltungen werden medienpädagogisch begleitet. Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien zu den Filmen unterstützen Lehrerinnen und Lehrer darin, die Filme im Unterricht vor- und nachzubereiten. Jedes Jahr finden Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher statt. Das Kinderfilmfest leistet so einen Beitrag, um Filmbildung nachhaltig zu verankern. Nicht wenige Lehrerinnen und Lehrer greifen auch außerhalb des Kinderfilmfestes auf einmal kennengelernte Filme und die Begleitmaterialien zurück, um ihren Unterricht damit zu bereichern.

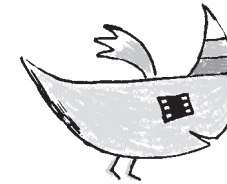
Mittlerweile erreicht das Kinderfilmfest jährlich über 10.000 Kinder und Jugendliche. Hauptnutzer sind die Schulen und Kitas. Seit seinem Bestehen haben so mehrere zigttausend Jungen und Mädchen am Projekt teilgenommen.

2006	2007	2008	2009	2010
9.303	9.399	10.658	12.088	11.517

Besucherzahlen der letzten fünf Jahre

Die große Reichweite des Kinderfilmfestes und die über die Jahre erreichte Qualität der Programme und Veranstaltungen ist durch eine Reihe von Faktoren möglich geworden: die Kontinuität der Arbeit und ein engagiertes Netzwerk aus den landesweiten Veranstaltungspartnern, dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg und Filmverband Brandenburg e.V., und aus den Partnern in den einzelnen Spielorten. Hier finden sich ganz unterschiedliche Einrichtungen und Initiativen aus den Bereichen Bildung, Kultur und Jugendpflege. Mit diesem Netzwerk hat das Kinderfilmfest eine einzigartige und bundesweit wegweisende Struktur geschaffen. Zuvörderst zu nennen sind aber die Menschen in den jeweiligen Einrichtungen, die das Kinderfilmfest zu ihrer Aufgabe gemacht haben und die in ihren Orten Partner, Verbündete und Helfer motivieren und mobilisieren. Viel zusätzlich geleistete Arbeit ist notwendig, oft ehrenamtlicher Einsatz gefordert, um die Veranstaltungen inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen. Alle Beteiligten sind überzeugt davon, einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben und Bildungsangebot in ihren Orten zu leisten und dadurch den Kindern viel Freude und Bereicherung mit dem Kinderfilmfest zu bringen.

Ein weiterer Faktor ist entscheidend: die Unterstützung der Schulen, Horte und Kitas, die die wichtigsten Partner sind, um das Anliegen des Kinderfilmfestes zu verwirklichen. Und last not least braucht das Kinderfilmfest die Unterstützung der Verwal-



Das zur herbstlichen Tradition gewordene Kinderfilmfest im MIKADO ist sehr stark nachgefragt. Wenn man als Lehrer nicht bereits in den ersten Wochen des neuen Schuljahres nach den Sommerferien einen Termin für den November reserviert, wird es eng für eine Teilnahme mit der Klasse. Und diese möchte, wenn sie ein Mal daran teilgenommen hat, gerne immer wieder dabei sein. Ein gutes Zeichen.

Die Filme sind pädagogisch sehr wertvoll und sprechen Themen an, die die Schüler interessieren, welche aber sonst im Unterricht schwerer vermittelbar wären (z. B. der Umgang mit dem Tod). In anschließenden Workshops werden die Inhalte verinnerlicht und von vielen Seiten aufbereitet. (...)

Frau Jäger-Korsing, Lehrerin an der Grundschule Mitte, Frankfurt (Oder)

Regelmäßig, seit mehreren Jahren, nehme ich mit meinen Klassen an den Vorstellungen anlässlich des Kinderfilmfestes im Land Brandenburg teil. Noch nie wurden wir enttäuscht!

Immer waren die Filme altersgerecht, spannend und emotional ansprechend ausgewählt und es war möglich, sie als eine Bereicherung bzw. Ergänzung des Deutschunterrichts zu nutzen. (...)

Die zu den Filmen organisierten Workshops trugen ebenfalls auf unterhaltsame und kreative Weise zum Gelingen des Filmfestbesuches bei. (...)

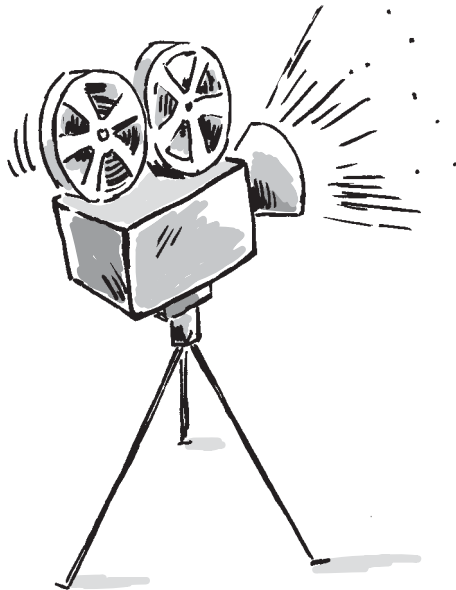
Schon die jeweiligen kleinen „Präsente“ (Eintrittskarte) beim Einlass und die ausgefallenen Ideen zur Einstimmung auf den Film lohnten immer den Besuch und machten gleichzeitig neugierig.

Deshalb hoffe und wünsche ich mir für die Zukunft eine Fortsetzung derartiger Veranstaltungen, die den Schulalltag abwechslungsreicher machen und auf eine besondere Art die Freude am Lernen unterstützen.

Barbara Heller, Lehrerin in Frankfurt (Oder)

tung und der Politik. Unerlässliche und verlässliche Partner hat das Kinderfilmfest im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und in der Medienboard Berlin-Brandenburg gefunden. Mit diesen Verbündeten und Unterstützern an seiner Seite kann das Kinderfilmfest seine wichtigen Aufgaben auch in den kommenden Jahrzehnten erfüllen ...

Aus: Praxis Kinderfilm. Klappe, die 20! Materialien für die medienpädagogische Arbeit, hrsg. vom LISUM im Rahmen des 20. Kinderfilmfestes im Land Brandenburg 2011



(...) Die im Laufe der Jahre angesprochenen Themen kamen bei den Kindern gut an, denn die Filme waren stets altersentsprechend angeboten und behandelten Probleme aus dem Leben der Kinder.

Mit großer Neugier ging es jedes Mal in den Stadtsaal, der liebevoll und phantasiereich gestaltet war. Nett wurden die Kinder begrüßt und fühlten sich wichtig und aufgenommen. Die eigentliche Kinoluft fehlte uns nicht. (...)

Bärbel Biallas, Grundschullehrerin, Grundschule „Erich Kästner“, Königs Wusterhausen

(...) Nachhaltig wirkte die Kinoveranstaltung auf meinen Enkel, half ihm beim Kommunizieren, ließ ihn Sprecherfahrungen sammeln, Gefühle ausdrücken, Aufmerksamkeit und Konzentration entwickeln. Das Gemeinschaftserlebnis „Kino“ wurde zu einem beeindruckenden Einzelerlebnis.

Wenn Filme sorgfältig nach ihrer Qualität ausgesucht und die Begleitmaterialien methodisch vielfältig aufbereitet sind, entsteht ein Bildungs- und Erziehungseffekt, der nachhaltig bei den Zuschauern wirkt.

Sabine Füchtenschnieder, Velten, Moderatorin und Großmutter

Wir sind Schüler und Schülerinnen des Konrad Wachsmann Oberstufenzentrums in Frankfurt (Oder). Bei dem 19. Kinderfilmfest waren wir dabei. Wir sind drei angehende Erzieherklassen im 2. Ausbildungsjahr. Jeder Klasse wurde ein Film zugeteilt. Diese waren: „Stella und der Stern des Orients“, „Rettet Trigger“ und „Nenn' mich einfach Axel“. In den einzelnen Filmen wurden verschiedene Themen angesprochen, welche wir anschließend in Workshops mit den Kindern bearbeiten wollten.

(...)

Als angehende ErzieherInnen erachten wir diese Art der Auseinandersetzung der Kinder mit dem Film sowie ihre Heranführung an verschiedene Themen als sehr sinnvoll. Sie können dadurch lernen, ihre Umwelt anders wahrzunehmen, indem sie sehen, wie Menschen offen trauern, ihre Träume leben und mit ausländischen Mitbürgern Freundschaften schließen. Für uns war es ein gelungener Tag und wir haben viele neue Eindrücke gewinnen können. (...)

Frances Marona und Michaela Böhmert, 2. Ausbildungsjahr zum Erzieher

In der vierten Klasse besuchte ich das erste Mal diese ganz besondere Filmveranstaltung. Auch heute kann ich mich noch an den Film erinnern. Es war „Little Princess“. Ich weiß noch genau, dass ich diesen Film mit meiner ehemaligen Grundschulklasse sah. Jedes Mädchen wollte damals eine Prinzessin sein, ich natürlich eingeschlossen. Aus diesem Grund konnten wir uns alle mit dem kleinen einsamen Mädchen im Film bestens identifizieren. Besonders ich fühlte mich in einer unglaublich starken Weise mit ihr verbunden. Es war dieser Moment, in dem man mit der Geschichte und den Personen verschmilzt und das Gefühl hat, man selbst sei die Hauptperson. Ich habe diesen Film nicht nur gesehen, ich habe ihn erlebt.

Auch heute noch, viele Jahre später, wo ich glücklich bin, keine Prinzessin sein zu müssen, gehört „Little Princess“ zu meinen absoluten Lieblingsfilmen. Dies liegt jedoch nicht nur an der Handlung selbst, sondern auch an der tollen Vor- und Nachbereitung zum Film, die ebenso einen großen Teil dazu beigetragen haben, dieses Erlebnis für mich unvergesslich zu machen.

Das Kinderfilmfest hat mir gezeigt, dass ein Film nicht etwas ist, was man sich einmal ansieht und die Erinnerungen daran kurze Zeit später durch den nächsten Film überschattet werden. Nein! Ein Film ist etwas, was man erleben sollte. Der Zuschauer muss die besondere Atmosphäre spüren, sich in die Charaktere einfühlen und ihre verschiedenen Lebensweisen kennenlernen, um wirklich verstehen zu können. Auch heute noch bin ich ständig auf der Suche nach besonderen Filmen und Filmmomenten. Der wöchentliche Gang ins Kino wird bei mir selten vernachlässigt. Obwohl ich seit meinem Besuch des Kinderfilmfestes unzählige Filme gesehen habe, hatte ich bisher nie wieder das Gefühl, welches ich bei „Little Princess“ hatte.

Wenn es im Bauch kribbelt, die Augen starr auf die Leinwand gerichtet sind, wenn man nichts neben sich wahrnimmt, nicht mal die beste Freundin, die einem energisch die Popcorntüte hinhält. Wenn man die Spannung kaum mehr erträgt und das Gefühl hat, selbst im Film zu stecken. Ja, dieses Gefühl hatte ich nur ein einziges Mal. Ich danke dem Kinderfilmfest und allen Beteiligten dafür, dass sie mir diese einzigartigen Momente geschenkt haben. Denn: Man soll Filme nicht sehen. Man muss sie leben!

Fiene Oswald, 17 Jahre, 12. Klasse, Paulus-Praetorius-Gymnasium Bernau

Wie ich das Kinderfilmfest miterlebt habe

Für mich war das Kinderfilmfest immer ein großes Event, als ich noch dort hingegangen bin. Bereits einige Wochen vor dem Film haben wir im Kindergarten angefangen alles durchzusprechen. Zum Beispiel worum es in diesem Film geht oder was wir für den Film vorbereiten sollen. Diese Vorbereitungen waren immer sehr spannend und umfangreich mit Ideen und Anregungen zum Film ausgeschmückt.

In manchen Situationen denke ich auch heute noch an einige Filme zurück. Zum Beispiel wenn ich mit meinem kleinen Bruder Fernsehen gucke, stolpere ich über den einen oder anderen Film, den ich bereits vor Jahren beim Kinderfilmfest gesehen habe.

An einige Filme kann ich mich noch erinnern, aber an einen ganz besonders und zwar an „Der kleine Vampir“. Als ich diesen Film sah, war ich sechs Jahre alt und ich fand ihn sehr gruselig. Im Nachhinein muss ich sagen, er war nichts für meine Altersgruppe, aber mit 8 oder 9 Jahren kann man sich diesen Film ruhig anschauen. Inzwischen habe ich ihn wieder mit meinem Bruder geguckt. Jetzt konnte ich über einige Szenen lachen, wovor ich vor 8 Jahren noch Angst hatte. Durch die damalige Vorbereitung zum Inhalt und Hintergrund des Films kann ich heute mit meinem Bruder auch über den gesehenen Film sprechen und ihm gezielte Fragen, zum Verständnis, stellen.

Ich finde es manchmal schade, dass nicht alle Kinder die Möglichkeit haben, einen Film so zu thematisieren, dass sie diesen auch wirklich verstehen. In der heutigen Medienwelt ist es sehr leicht, viele Filme zu schauen, aber ob sie auch immer verstanden werden, ist eine andere „Geschichte“. Es kostet viel Zeit und Mühe, sich mit Kindern angemessen auf Filme vorzubereiten und diese Zeit können nicht alle Eltern aufbringen. Deshalb ist es super, wenn es im Kindergarten oder in der Schule so ausführlich getan wird.

Als letztes kann ich nur noch sagen, dass das Kinderfilmfest eine coole Aktion ist und ich hoffe, dass sich noch einige Generationen an diesem Fest erfreuen können. Mir hat es auf jeden Fall nicht geschadet, ganz im Gegenteil, es hat mir persönlich sogar viel Spaß gemacht.

Tassilo Peters, 14 Jahre, 8. Klasse, Gottfried-Arnold-Gymnasium Perleberg
